

„Das Thema polarisiert“

KARLSRUHE: Die begeisterte Motorradfahrerin Frauke Tietz hat mit einer Freundin das Online-Motorrad-Magazin Fembike aufgezogen. Das Magazin richtet sich speziell an Frauen. Die Resonanz ist bereits riesig, bekennt die Kurpfälzerin.

VON MARTHA GIEMZA

Wenn man nach dem Klischee geht, dann sieht Frauke Tietz überhaupt nicht so aus, wie man sich eine Motorradfahrerin vorstellt. Sie hat keine Tätowierungen, trägt keine Lederjacke mit Aufnähern und die Farbe schwarz kann man an ihrer Kleidung lange suchen. Wie groß ihre Motorradleidenschaft ist, wird trotzdem sofort offensichtlich: „Schon mit 18 hatte ich eine 50er Vespa. Mit 22 kaufte ich mir mein erstes Motorrad – eine Yamaha Viagro“, erzählt sie, „Ich wollte einfach schon früh Freiheit und Abenteuer erfahren.“

Fast alle Angebote der Motorradbranche richten sich nur an Männer.

16 Jahre, viele Motorräder und viele Motorradreisen später hat Frauke Tietz ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und fembike.de gegründet. Das ist ein Internetportal für alles was die motorradfahrende Frau interessiert.

Seit Ende 2010 kann man sich dort über Reiseberichte freuen, redaktionelle Artikel zu Themen wie Motorrad und Mode, Fitness fürs Bike oder den unter Frauen beliebtesten Motorrädern lesen oder sich zu speziell für Frauen ausgerichteten Technikkursen und Sicherheitstrainings anmelden, die im Laufe der Zeit deutschlandweit angeboten werden sollen, so wie auch die Möglichkeit, sich für gemeinsame Reisen zusammen zu tun.

Um die 1000 Besucher konnte fembike.de schon verzeichnen, der Newsletter wurde bereits an die 100 Mal abonniert. „Die Seite ist bisher

sehr gut angenommen worden“, sagt Tietz fröhlich. Ihr Angebot soll eine Ergänzung in einer Branche sein, deren Angebote sich bisher vor allem an Männer gerichtet haben. „Mein Ziel ist, mehr Frauen für das Motorradfahren zu begeistern und die zu reaktivieren, die früher gefahren sind und damit wieder aufgehört haben.“

Die erste Idee zum Internetportal hatte Frauke Tietz vor sechs Jahren. „Damals arbeitete ich als Marketingleiterin bei einer Software-Firma“, erklärt sie, „Für meinen Beruf musste ich auf die CeBIT-Messe gehen und als ich da so an meinem Stand verharrete und sich um mich herum alles bewegte und dröhnte, da merkte ich plötzlich, dass ich total fehl am Platz war.“ Das erste Mal machte sich Tietz Gedanken, was ihr eigentlich Spaß macht. Die Antwort war klar: Motorradfahren. Fünf Jahre später wagte sie den ersten Schritt: „2009 stellte ich fest, dass ich an meinem Leben etwas ändern musste. Ich ließ

„Schon mit 18 hatte ich eine 50er Vespa, mit 22 kaufte ich mir mein erstes Motorrad.“

mich von der Frauenwirtschaftsförderung beraten, kündigte meinen Job und besuchte ein Existenzgründerseminar“, erzählt Tietz, „Ich wusste einfach, ich habe die Chance und die muss ich jetzt ergreifen.“

Sie begann sich zum Thema Frauen und Motorräder zu informieren und führte einen Blog, der auch heute noch über fembike.de einsehbar ist und mit dem sie den Bedarf nach einem solchen Portal testen wollte. „Schon da habe ich viel Feedback bekommen, denn das Thema polari-



Frauke Tietz (re.), die Gründerin von Fembike, ist begeisterte Motorradfahrerin. Christine Kern (li.) zwar nicht, macht aber trotzdem bei Fembike mit, weil sie es toll findet, dass Frauen etwas für Frauen machen. FOTO: ARTIS

siert unheimlich“, sagt sie. Für das Design der Seiten kam Tietz mit Christine Kern ins Gespräch, die selbst kein Motorrad fährt, aber es toll findet, „einfach was von Frauen für Frauen“ zu machen. Gemeinsam mit der Journalistin Karin Schickinger und dem Programmierer Kai Frech hat sich nun ein Team zusam-

men gefunden, das „nicht nur sehr gut zusammenarbeitet, sondern sich auch menschlich versteht“, freut sich die Motorradliebhaberin.

Zurzeit hat sie eine Menge zu tun. „Ich suche Sponsoring Partner für meine Seite, überlege mir neue Themen und bin eine Menge unterwegs“, sagt sie. Auch auf Messen

geht Tietz wieder, unter anderem war sie vergangenen Monat in Karlsruhe bei der „Faszination Motorrad“. Denn wenn es um Motorräder geht, dann macht schließlich auch das wieder Spaß.

INFO

Im Internet: www.fembike.de.

AUS DER REGION



KURZ NOTIERT

Karlsruhe: Senior vor dem Ertrinken gerettet

Dank der Aufmerksamkeit eines Campers konnte in der Nacht auf Donnerstag ein 72-jähriger Rentner gerade noch rechtzeitig aus der Pfingz gerettet werden. Gegen 23.40 Uhr hatte der Zeuge von einem Campingplatz Hilfeschreie gehört und die Polizei verständigt. Gemeinsam mit einem weiteren Camper begaben sie sich auf die Suche. Fündig wurden sie an der Rückseite des Campingplatzes. Der 72-jährige saß, eine Einkaufstüte in der ausgestreckten Hand haltend, schultertief in der Pfingz und konnte sich nicht befreien. Die Polizisten holten ihn heraus. Eine Rettungswagen brachte den stark unterkühlten Senior in ein Krankenhaus. (pol)

Karlsruhe. Protest gegen Atomtransporte

Gegen den ihrer Meinung nach fragwürdigen Abtransport der Atomwaste aus dem Forschungszentrum veranstaltet der BUND eine Kundgebung. (Samstag, 12. Februar, 12 Uhr, Marktplatz Karlsruhe). Für den voraussichtlichen Abfahrstermin des Castors am 15. und 16. Februar sind Aktionen und Mahnwachen in Karlsruhe-Neureut und entlang der Strecke angekündigt. (red)

Kirche macht sich hübsch

MANNHEIM: Kirchentag ist ein finanzieller und organisatorischer Kraftakt

VON MARION GOTTLÖB

Die Vorbereitungen für den 98. Deutschen Katholikentag im kommenden Jahr in Mannheim laufen auf Hochtouren. In den nächsten zwei Jahren werden allein 14 Kirchen für rund 18 Millionen Euro saniert. Weitere acht Millionen Euro werden in die Organisation des Großereignisses fließen.

Für Dekan Karl Jung ist der Katholikentag vor allem ein geistliches Ereignis. „Wir erhoffen uns eine innerliche Erneuerung in Mannheim, in der Region und in der ganzen Erzdiözese Freiburg.“ Wichtige Fragen im Zusammenhang mit Gott sollen neu gestellt werden. Welche Rolle spielt Gott in unserem Leben? Wie leben wir den Glauben? Wie strahlt dieser Glaube auf die Stadt und die Region aus? Es sollen Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit diskutiert werden. Und auch, wie sich die katholische Kirche selbst erneuern kann.

Rund 25.000 bis 35.000 Dauergäste werden erwartet, dazu täglich noch einmal mindestens so viele Ta-

gesgäste. Das muss alles organisiert und finanziert werden. Ohne „Sonderzuwendungen“ wäre diese Veranstaltung dabei nicht zu stemmen. Wie Karlsruhe im Jahr 1978 und Freiburg 1992 erhält nun auch Mannheim finanzielle Unterstützung. Die Rede ist von Mitteln der Erzdiözese Freiburg in Höhe von 8,3 Millionen Euro und zusätzlich von der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei, der Liegenschaftsverwaltung der Katholischen Kirche Nordbaden, in Höhe von 3,7 Millionen Euro. Damit werden die Kirchen saniert. Die Organisa-

tion des Katholikentages selbst wird rund acht Millionen Euro kosten, erläutert Theodor Bolzenius, Pressesprecher des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken in Bonn. Davon kommen voraussichtlich rund 400.000 Euro vom Bund, 1,6 Millionen Euro vom Land Baden-Württemberg, 1,5 Millionen Euro von der Stadt Mannheim, 2,1 Millionen Euro aus kirchlichen Mitteln und 2,4 Millionen Euro aus Eigenmitteln wie Spenden. Wie für jeden anderen Katholikentag ist eine Kollekte in ganz Deutschland geplant.

Zur Sache: Deutscher Katholikentag

Der erste deutsche Katholikentag 1848 in Mainz war noch eine reine Delegierten-Versammlung, an der 87 Vereinsabgeordnete sowie 100 Geistliche und Laien teilnahmen. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Katholikentag zu einer von Laien organisierten Großveranstaltung entwickelt, den man mit einem Kongress vergleichen kann.

Während der etwa fünftägigen Veranstaltung finden religiöse, kulturelle, wissenschaftliche, gesellschaftspolitische und spirituelle Veranstaltungen statt. Der Träger des Katholikentags ist seit 1970 das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Der 97. Katholikentag zog 2008 in Osnabrück 60.000 Teilnehmer an. (os)

Brüller aus Brüssel

NEUSTADT: Europa sieht alles, auch in Neustadt – ein vorläufiges Prüfungsergebnis

VON JÖRG SCHMIHING

Wie bitte, die Europäische Union ist für Sie ein bürgerfernes Konstrukt, dessen segensreiches Wirken Ihrem Empfinden nach an Neustadt bisher vollkommen vorbeigegangen ist? Das Gegenteil ist der Fall! Europa kümmert sich mit großer Liebe fürs Detail um akute Probleme – auch in Neustadt, auch bei der Volkshochschule.

Ohne Rechtsgrundlage geht natürlich gar nix, Behörden handeln muss transparent und insofern für jedermann nachvollziehbar sein. Auf Basis von „Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 der Kommission vom 11. Juli 2006“ hat sich im vergangenen Jahr jedenfalls ein tapferer Mitarbeiter des Mainzer Wirtschaftsministeriums auf den Weg an die Weinstraße gemacht, um bei der Neustadter Volkshochschule mal nachzusehen, ob die Damen und Herren Mittel des Europäischen Sozialfonds sorgfältig, sparsam und mit Gespür fürs Kleingedruckte verwenden.

Soviel vorab: Wer das Ergebnis dieser Vor-Ort-Kontrolle – ein immerhin zehnteiliges Werk – in seiner schlichten Schönheit liest (und versteht), kommt schnell zur Einsicht, dass das Anfertigen einer Steuererklärung inklusive aller denkbaren Anlagen mehr Spaß macht als die Abrechnung eines EU-geförderten Bildungsprojekts.

Geprüft hat der zuständige Herr das inzwischen von der Volkshochschule in die Obhut des Bezirksverbandes Pfalz übertragene Projekt „Regio-Aka-



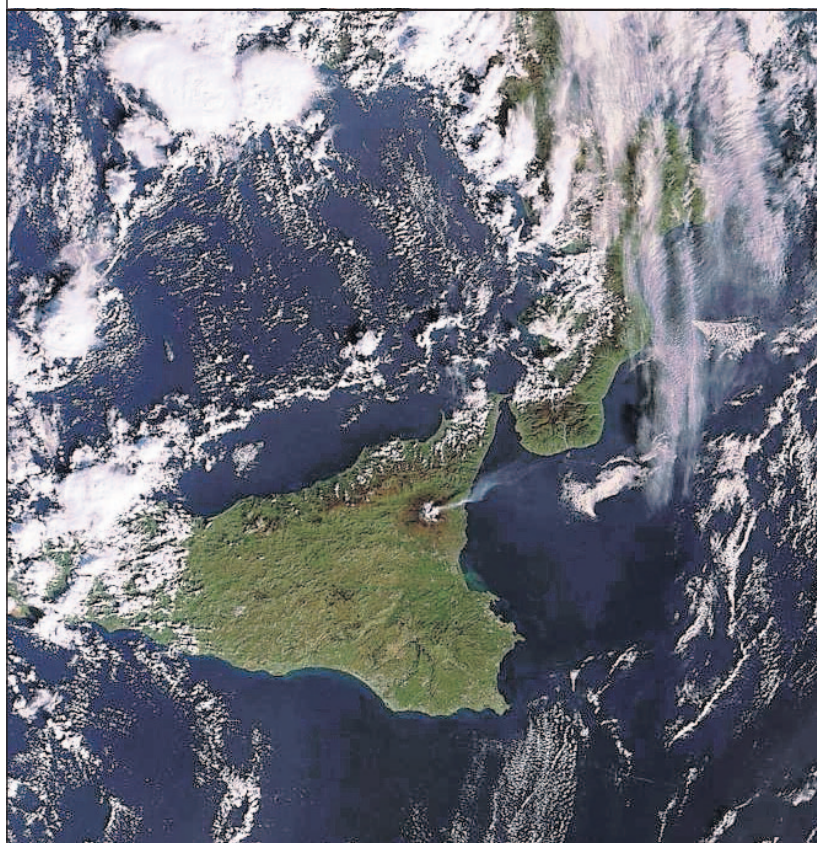
Gelber Stern auf blauem Grund: Vor dem Gebäude der Europäischen Kommission in Brüssel wehen die Fahnen, auf Schreiben der Neustadter Regio-Akademie hat genau dieses Symbol gefehlt. Skandal! FOTO: VARIO

demie“. Viel Spaß schon mal bei der ersten Abrechnung! Und nicht nur damit, wie ein Zitat aus dem Schreiben andeutet: „Bei der Prüfung der Teilnahmebescheinigungen wurde festgestellt, dass zwar auf die Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds hingewiesen wird, dieser Hinweis aber so klein angebracht ist, dass er kaum sichtbar ist.“ Zudem – und das ist ein echter Hammer – sei kein EU-Emblem „angebracht“, wohl aber das der Volkshochschule und das der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Das vernichtende Urteil: „Dies entspricht nicht den Publizitätsvorgaben.“

Freilich fördert der Kontrolleur in Brüsseler Mission auch die weniger skurrilen, dafür aber ärgerlichen Versäumnisse der VHS-Truppe zu Tage: fehlende oder lückenhafte Zeitaufzeichnungen bei einigen an dem Projekt beteiligten Mitarbeitern beispielsweise. So hakt's auch bei der korrekten Ausfertigung von Honorarverträgen für Kurse der „Regio-Akademie“.

Tatsächlich erreicht das Testat aber seinen Höhepunkt, als sich die Prüfung einzelnen Posten zuwendet. Stichwort Büromaterial. Bei der Vor-Ort-Kontrolle habe man nicht „abschließend“ klären können, ob Büromaterial nicht nur für die Akademie benutzt, sondern auch für Verwaltungstätigkeiten zweckentfremdet worden sei. Volkstümlich formuliert: Mainz respektive Brüssel will wissen, ob ein Volkshochschul-Mensch mit einem Regio-Akademie-Kugelschreiber Klopapier fürs VHS-WC bestellt hat. Ach so, und dann wären da noch die Reisekosten. Auf Beleg-Nummer 7597 sind 1,37 Euro „nicht förderfähig“. Skandal!

Die Erde im Visier...



...hat die neue Sonderausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe noch bis zum 28. August. Die Wanderausstellung „Die Erde im Visier – die Beobachtung des Systems Erde aus dem Weltraum“ präsentiert neueste Methoden und Erkenntnisse aus der Satellitenfernerkundung. In fünf Bereichen – „Satelliten und Sensoren“, „Wetter und Klima“, „Natur und Umwelt“, „Rohstoffsuche und Bodenschätze“, „Erdrinneres und Außenansichten“ – geben interaktive Exponate und Installationen, PC-Animationen und großformatigen Satellitenaufnahmen einen Eindruck davon, wofür der Blick aus dem Weltraum genutzt wird. Die Ausstellung wurde vom Koordinierungsbüro „Geotechnologien“ und dem Museum Mensch und Natur in München realisiert und wird Ministerium für Bildung und Forschung gefördert. (Inn) FOTO: PRIVAT-ESA

TERMINE

KARLSRUHE

Lichtfest. Am 12. Februar lädt die Volkshochschule von 17 bis 20 Uhr zum „Lichtfest am Oberwaldsee“. Treffpunkt wird die Schranke am Schießplatz sein. Es gibt eine Winterverbrennung, Feuerpunsch sowie eine Lichterreise für Jung und Alt. Zur Teilnahme bitte anmelden unter 0721 4903376. (madr)

Jazz. Sidsel Storm, als Stimmwunder gepriesene skandinavische Jazz-Sängerin, gastiert mit ihrem Programm „Swedish Lullaby“ und Kompositionen des schwedischen Komponisten Lars Jansson am Sonntag, 13. Februar, um 20.30 Uhr, im Kulturzentrum Tempel in Mühlburg. Vorverkauf unter Telefon 0721 554174. (yst)

MPU. Die medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) ist Thema eines In-

formationsabends, der am Donnerstag, 17. Februar, im Vortragsraum des Karlsruher ADAC-Hauses, Steinhäuserstraße 22, ab 17 Uhr stattfindet. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (red)

Ritter In der Amerikanischen Bibliothek (Kanalweg 52) steht am Freitag, 18. Januar die Story von „Gawain und der grüne Ritter“ auf dem Programm. Mutige Ritter und Burgfräulein ab sechs Jahren, die im Anschluss ihr eigenes Wappenschild basteln möchten, können sich unter der Telefonnummer 0721 72 75 2 anmelden. (madr)

SPEYER

Energieeffizienz. Die Firma öko-domo hält am Mittwoch, 16. Februar, um 19 Uhr, einen Vortrag zum Thema „Ökologischer Massivbau von Energieeffizienz-

bis Passivhaus“ im „Collectus“-Energiezentrum in Speyer, Im Neudeck 5, Gebäude Schlör & Faß. Der Eintritt ist frei. (rhp)

Bademaxx. Von 14. bis 18. Februar ist die Saunalandschaft im Bademaxx erst ab 15 Uhr geöffnet. Die teilen die Stadterwerke mit. Grund: Abschlussarbeiten zur Errichtung der neuen Panoramasau-na. (rhp)

BRUCHSAL

Ernährungsfragen. „Fleischlos - nicht nur für Vegetarier“ lautet der Titel eines Kurses, den das Ernährungszentrum des Landkreises Karlsruhe in Bruchsal (Viehmarkt 1) am Montag, 21. Februar, 14 bis 17 Uhr, veranstaltet. Anmeldung unter Tel. 07251 74-17 00 oder per E-Mail an ernaehrungszentrum@landratsamt-karlsruhe.de (yst)